

L i t e r a t u r .

Die Werke, welche den vorliegenden Gegenstand behandeln, theilen sich in 4 Classen*):

- A. Werke, welche denselben nur nebenher behandeln.
- B. Werke, welche über mehrere oder eine einzelne Anstalt, über deren zweckmäßige Einrichtung u. s. w. im Allgemeinen handeln.
- C. Werke, welche sämmtliche, oder doch eine ganze Gattung der in Wien bestehenden Anstalten behandeln.
- D. Werke, welche über einzelne Anstalten in Wien erschienen sind.

A.

In diese Classe können gerechnet werden: a. Werke über allgemeine Politik. Diese behandeln die öffentlichen Anstalten überhaupt in polizeilicher und national-ökonomischer Beziehung. b. Werke über Statistik, insbesondere österr. Statistik, z. B. Dr. Joh. Springer Statistik des österr. Kaiserstaates. Wien 1840. c. Werke, welche eine Schilderung des österr. Kaiserstaates enthalten, wie die „National-Encyclopädie des österr. Kaiserthums. Wien 1835.“ d. Beschreibungen von Wien, als: v. Bergenstamm, Geschichte der Vorstädte und Freigründe vor dem Stubenthore. Wien, 1812. Schimmer, neuestes Gemälde von Wien. Wien 1837. Schmidl, Wien, wie es ist. Wien 1837. Hebenstreit, der Fremde in Wien. Wien 1837. Adami, Alt- und Neu-Wien. Wien 1841. Koch, der wohlunterrichtete Fremdenführer. Wien 1842, und noch mehrere andere. e. Da die Unterrichts- und Krankenanstalten nicht nur in politischer, sondern auch in kirchlicher, und letztere überdies in medicinischer Beziehung betrachtet werden können, so findet man einzelne Aufsätze hierüber sowohl in juridisch-politischen, als theologischen und medicinischen Zeitschriften, insbesondere in den „medicinischen Jahrbüchern des österr. Kaiserstaates.“ f. Einzelne Darstellungen, besonders neu errich-

*) Zwar könnten auch die politischen Gesetzsammlungen, insbesondere im Sanitätsfache, die Gesellschafts-Statuten und öffentlichen Kundmachungen der Anstalten in weiterer Beziehung als Quellen des vorliegenden Gegenstandes betrachtet werden; die Aufzählung ersterer gehört jedoch in das Gebiet der juridisch-politischen Literatur, die Daten der Gesellschafts-Statuten wurden ohnehin in diesem Werke am gehörigen Orte angeführt, das allgemeine Organ der öffentlichen Kundmachungen aber ist bekanntlich das Intelligenzblatt der F. k. priv. Wiener Zeitung.

teter öffentlicher Anstalten findet man auch in den leider nur vom Jahre 1808 bis 1820 bestandenen »Vaterländischen Blättern für den österr. Kaiserstaat. Wien bei Strauß;« ferner in der Wiener Zeitung, Theaterzeitung, Zuschauer u. s. w. Ausführlicher, wiewohl nur aus andern, dem Publikum minder zugänglichen Werken entlehnt sind die Aufsätze in »Turende's vaterländischem Pilger, Prag bei Calve,« z. B. über Sparcassen, Lebensversicherungs-Anstalten u. s. w.

BB.

In diese Classe gehören:

Phil. Krammer, über Berechnungen bei Witwen-Anstalten. Brünn 1818.

J. J. Littrow, Anleitung zur Berechnung der Lebensrenten und Witwen-Pensionen ohne Hilfe der Algebra. Wien, bei Heubner, 1829.

J. G. Gertrath, Allgemeine Übersicht über die Gründung der Witwen- und Waisen-Institute nach mathematischen Grundsätzen. Brünn, bei Traßler, 1824.

Leop. Kaukol, Ansichten über die zweckmäßigste Einrichtung der Witwen- und Waisen-Pensions-Institute. Aus den neuesten Erfahrungen abgeleitet und angewendet auf die in der österreichischen Monarchie zu Wien, Dimüz, Prag, Ofen und Lemberg bestehenden derlei Institute. Ein Handbuch für alle, welche diesen Anstalten beitreten wollen, oder denselben schon einverleibt sind, und welche die damit verbundenen Vor- und Nachtheile zu kennen wünschen. Wien, bei Gerold, 1825.

Phil. Krammer, Erklärung über die Handglossen des H. E. Kaukol zu der herausgegebenen Beleuchtung seiner Ansichten über die zweckmäßige Einrichtung der Witwen- und Waisen-Pensionsinstitute. Brünn 1827.

Dr. Franz Stelzig, ausführliche Darstellung, wie eine unwandelbare allgemeine Versorgungsanstalt für Greise, erwerbsunfähige Männer etc. ohne Einlagegelder, sondern nur durch mäßige jährliche Beiträge der Mitglieder gegründet werden kann. Prag, bei Calve, 1828.

G. W. Krause, Princip der Gegenseitigkeit bei Versorgungsanstalten, oder Entwicklung sicherer Grundsätze zur Bestimmung des nothwendigen Verhältnisses zwischen den Beiträgen der Mitglieder einer Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt und den Leistungen der Anstalt selbst. Prag, bei Calve, 1828.

J. J. Littrow, über Lebensversicherungen und andere Lebensversorgungs-Anstalten. Wien, bei Beck, 1831.

H. Klaber, Anweisung zur leichten Berechnung der Interessen, Jahresrenten, Leib- oder Lebensrenten, Tontinen, mit Beispielen und Erklärungen. Prag, 1832.

Kurze und faßliche Darstellung der Verträge über das menschliche Leben nach Rechtsgrundsätzen. Zur Belehrung für Theilnehmer an Leibrenten,

Lontinen, Lebensversicherungs- und Witwen-Versorgungsanstalten. Berlin, Stuhrsche Buchhandlung, 1828.

Robert Stevens, Versuch über Havarien und Affekuranz-Gegenstände, enthaltend eine Darstellung des neueren englischen Rechtes und der Praxis in Affekuranz- und Havarie-Sachen. Aus dem Englischen von F. C. Schuhmacher. Hamburg, bei Hoffmann und Campe, 1829.

J. Becker, über Gewinn und Verlust bei Rentenanstalten. Berlin 1842.

J. Scheiger, über Schutz und Hilfe gegen Feuersbrünste. Wien, 1835.

Jos. A. v. Pilat, über Arme und Armenpflege. Berlin, 1804.

Dr. J. P. Harl, Entwurf eines rationellen und allgemeinen Armen-Versorgungs-Systems mit Armenerziehungs- und Armenbeschäftigungs-Anstalten, als den einzigen Mitteln zur Verbannung und Verhütung der die allgemeine Sicherheit bedrohenden Armuth und zur Abstellung des gemeinschädlichen Bettelwesens, oder Darstellung der durch die Erfahrung bewährtesten, überall anwendbaren und für das Armenwesen unserer Zeit dringend nothwendigen Einrichtungen in Ansehung der armen Kinder sowohl, als auch der erwachsenen Armen. Frankfurt a. M., bei Wilmans, 1825.

Dr. Theod. Jurie, skizzirte Betrachtungen über das Armenwesen und seine Einrichtung. Wien, bei den Mechitaristen, 1838.

Dr. A. Klar, das Prager Privat-Institut für arme blinde Kinder und Augenranke, nebst Ideen zu einer Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für Blinde. Prag, bei Enderš 1831.

A. S. Dolezalek, Ansichten über die Erziehung der Zöglinge einer Blinden-Anstalt, über die Versorgungs-Anstalten für Blinde, über die Kleinkinder-Bewahrschulen in Bezug auf die Aufnahme blinder Kinder und über die Ausführbarkeit der Errichtung von Blinden-Anstalten in einzelnen Provinzen. Nebst einer Abhandlung über die Gymnastik der Blinden, und der Geschichte des ungarischen Blinden-Institutes in Pesth. Pesth, bei Hefenast, 1840.

C.

a. Sämmtliche Anstalten Wiens behandeln:

Jos. Schulz, Beurtheilung und Beleuchtung der interessantesten und gemeinnützigsten öffentlichen Anstalten in Oesterreich und in auswärtigen Staaten. Wien, bei Tendler und Schäfer, 1838.

b. Nur die Wohlthätigkeits-Anstalten enthalten:

Joh. v. Savageri, chronologisch-geschichtliche Sammlung aller bestehenden Stiftungen, Institute, öffentlichen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten der österr. Monarchie. 1. Bb. Brünn, 1832.

Dr. A. Martin, die k. k. österr. Kranken- und Versorgungs-Anstalten zu Wien, Baden, Linz und Salzburg in medicinisch-administrativer Hinsicht betrachtet. München, bei Franz, 1832.

Dr. J. Knolz, Darstellung der Humanitäts- und Heilanstalten im

VIII

Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns. Wien, in der Mechitaristen-Congregations-Buchhandlung, 1840.

D.

über mehrere öffentliche Anstalten sind Monographien erschienen, als:

Franz Franzl, die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen in Wien; deren Entstehen und Wirksamkeit in dem Zeitraume von 25 Jahren (von 1811 bis 1835.) Wien, bei Gerold, 1836.

P. H. Krammer, über die Witwenanstalten in der österr. Monarchie, besonders über die, welche zu Prag im Jahre 1804 und zu Wien im Jahre 1823 gegründet wurden, sammt nähern Ansichten und Entwicklungen über letztere, veranlaßt durch ein erhaltenes Schreiben. Brünn, bei Traßler, 1824.

Der selbe, Beantwortung der freimüthigen Äußerung des Herrn Leop. Kaufkol, welche über meine, gegen die allgemeine Witwen-Pensions-Anstalt in Wien aufgeworfenen Bedenklichkeiten in den Wanderer (Zeitschrift, Wien, bei Strauß) Nr. 348, 349, 351 und 353 vom Jahre 1823 eingedrückt wurde. Brünn, bei Traßler, 1824.

Dr. Ign. v. Sonnleit hner, Statuten und Reglement der mit der österr. Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt mit Erläuterungen. 3. Auflage. Wien, bei Gerold, 1831.

J. Molnar v. Müllersheim, Betrachtungen über die mit der ersten österr. Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungsanstalt, aus ihrem würdigsten und folgenreichsten Gesichtspuncte als moralisches Wohlthätigkeits-Institut. Wien, bei Gerold, 1827.

Die mit der ersten österr. Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungs-Anstalt für Unterthanen des österr. Kaiserstaates. Von einem Menschenfreunde. Wien, bei Zandler und Schäfer, 1829.

Dr. L. R., Andeutungen über die mit der ersten österr. Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungs-Anstalt. Wien, 1838.

J. J. Salomon, über Lebensversicherungs-Anstalten überhaupt, und die allgemeine wechselseitige Kapitalien- und Rentenversicherungs-Anstalt insbesondere. 2. Auflage. Wien, bei Mayer, 1840.

Zeller, Beschreibung des allgem. Gebärhause in Wien. Wien, 1789.

S. F. v. Sidorowik, die mit dem k. k. allgem. Krankenhause vereinigte k. k. Gebäranstalt für zahlende Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen zu Wien, in ihren Ergebnissen und Leistungen während der Jahre 1822 bis einschließig 1825. Wien, bei Gerold, 1826.

Jos. May, Anleitung zum Unterrichte der Taubstummen nach der Lehrart des Herrn Abbé de l'Épée zu Paris, nebst einer Nachricht von dem k. k. Taubstummen-Institute in Wien. 1. Th. Wien, 1792.

Mich. Venus, das k. k. Taubstummen-Institut in Wien, dessen Entstehung, Erweiterung und gegenwärtiger Zustand, mit dem Grundrisse des Gebäudes und dem Handalphabete für Taubstumme. Wien, 1823.

S. B. Fischbach, Darstellung des k. k. Taubstummen-Instituts. Wien, bei Doll, 1832.

Joh. W. Klein, Nachricht von dem k. k. Blinden-Institute. Wien, 1830.

Dr. W. J. C. Fleischmann, das Wirken der barmherzigen Schwestern in Wien. Wien, bei Collinger, 1839.

Honor. Kraus, Beschreibung des Kinder-Krankenhauses des Herrn Dr. Mauthner. Wien, 1837.

Eintheilung.

Die öffentlichen und Privat-Anstalten können, so verschiedenartig sie auch sind, doch zur leichteren allgemeinen Übersicht füglich in 7 Hauptabtheilungen, und diese wieder in mehrere Unterabtheilungen gebracht werden, nämlich:

A. Anstalten zur Unterstützung und Belebung des Handels und der Industrie.

a. Durch Transport der Briefe, Frachtgüter und Personen (Postanstalt).

b. Durch Erleichterung der Geld- und Wechselgeschäfte (Börse).

B. Zur Beförderung des Fortkommens für die ärmere Classe.

a. Indem sie auf ein Effecten-Pfand ein Darleihen vorstrecken (Verfakamt).

b. Indem sie unverschuldet Verunglückten und wahrhaft Dürftigen augenblickliche Hilfe leisten (Damenverein).

c. Indem sie die Aufbewahrung und Nugbarmachung des Ersparten über sich nehmen (Sparcasse).

C. Zur Sicherung der künftigen Versorgung.

a. Witwengesellschaften (das Witwen- und Waisen-Pensions-Institut).

b. Andere Versorgungs-Anstalten auf der Grundlage eines Vereines auf Gewinn und Verlust. 1. Allgemeine Versorgungs-Anstalt. 2. Lebensversicherungsanstalt. 3. Capitalien- und Rentenversicherungs-Anstalt.

D. Zur Sicherung gegen Elementar-Unfälle.

a. Die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt.

b. Die k. k. priv. erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft.

E. Anstalten zum Schutze der Hilfsbedürftigen im Mutterleibe, zur Versorgung und Erziehung im Kindesalter.

a. Gebärhäus. b. Findelhaus. c. Waisenhaus. d. Taubstummen-Institut. e. Blinden-Institut. f. Anstalt zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden.

F. Kranken-Anstalten.

a. Für Erwachsene.

1. Das allgemeine Krankenhaus. 2. Das Spital der Elisabethinerinnen. 3. Spital der barmherzigen Brüder. 4. Spital der barmherzigen Schwestern. 5. Das Bezirks-Krankenhaus auf der Wieden. 6. Das Israeliten-Spital. 7. Privat-Heil- und Verpflegsanstalt des Franz Pelzel.

b. Für Kinder.

1. Öffentliches Kinder-Kranken- und Impfungsinstitut. 2. Privat-Kinderkrankenhaus des Dr. Mauthner. 3. Neues Kinderspital im Polizeibezirke Wieden.

c. Heil- und Bewahranstalten für Geistesranke.

1. K. K. Irren-Anstalt. 2. Privat-Irren-Heilanstalt des Dr. Gergen.

G. Versorgungshäuser für die erwerbsunfähige Gebrechlichkeit.

a. Bürgerspital. b. Öffentliche und c. Privat-Versorgungshäuser.

Nichts ist für die öffentliche Wohlfahrt, insbesondere für den Handel von so hoher Bedeutung, als jene Anstalten, welche zur Beförderung des Verkehrs beitragen, nämlich die Postanstalt und Börse.

In der Stunde der Noth, wo dem Unbemittelten alle Geldmittel ausgegangen sind, um für den kommenden Tag sich und den Seinigen das Leben zu fristen, findet er an dem Versagante eine willkommene Freistätte, welche ihm selbst auf ein unbedeutendes Kleidungsstück ein Darlehen gibt, wodurch ihm die weitere Bestreitung der unentbehrlichen Lebensmittel möglich wird. Wo augenblickliche Noth eintritt, wo wirkliche Armuth constatirt ist, werden den Unglücklichen durch den edelmüthigen Frauenverein Geldunterstützungen zu Theile.

Der ärmeren Classe ist die Gelegenheit dargeboten, ihren Nothpennig würdigen Händen anzuvertrauen, in welchen er hundertfältige Zinsen trägt; der auf das durch geistige oder körperliche Thätigkeit begründete Einkommen beschränkte Mann kann das gebrechliche Alter mit ruhigem Gemüthe nahen sehen, Witwen und Waisen können getrost in die Zukunft blicken, ohne von bitteren Nahrungsforgen gequält zu werden, wenn sie der nährende Familienvater verläßt. Jene, die eine furchtbare physische Gewalt sonst zerschmetterte, und oft nur in der Nächstenliebe die Möglichkeit der

Fortdauer einer geschwächten bürgerlichen Existenz fanden, sind durch die Mitgenossenschaft an den Versicherungs-Vereinen gerettet, und beginnen mit neuer Rüstigkeit ihren nur augenblicklich gestörten Wohlstand.

Die herrlichen Früchte des wiedererrungenen Friedens genießen demnach Oesterreichs Bürger vorzüglich dadurch, daß sie so viele Anstalten in's Leben treten, oder bereits früher bestandene mit verjüngter Kraft emporblühen sahen, die, obwohl zunächst der Einzelnen Bestes bezweckend, doch eben in ihrer Zurückwirkung auf das allgemeine Wohl für das Ganze von den wohlthätigsten Folgen sind.

Eine schöne Blume in dem reichen Kranze der gemeinnützigen Anstalten Wiens, bilden die Kranken- und Versorgungs-Anstalten. Das auferheliche, von dürftigen Eltern erzeugte Kind, das schon im Mutterleibe und unmittelbar nach der Geburt mit vielfältigen Gefahren bedroht wird, nimmt die Gebäranstalt in Schutz, dem gänzlich verlassenen Säuglinge gibt das Findelhaus, dem heranwachsenden Kinde das Waisenhaus die vollkommene Verpflegung und eine geregelte Erziehung. Um die armen, gewöhnlich verwahrlosten Taubstummen und Blinden zu religiös sittlichen Menschen heranzubilden, sie der menschlichen Gesellschaft, der sie durch den Mangel eines wichtigen Sinnes entfremdet worden sind, wieder zu geben und sie bürgerlich brauchbar zu machen, besteht das Taubstummen- und Blindeninstitut. Zur Aufnahme und Beschäftigung erwachsener Blinden, welche in den wenigsten Fällen fähig sind, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, wurde endlich die Anstalt zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden gegründet.

Wenn man bedenkt, wie vielfältigen Gefahren das menschliche Leben — vorzüglich des Stadtbewohners — ausgesetzt ist, wie vielen Erkrankten es an der häuslichen Pflege gebricht, so wird man die Unentbehrlichkeit der Krankenanstalten wohl nicht verkennen. In dieser Beziehung hat sich die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien so vieler und so großartig eingerichteter Heilanstalten zu erfreuen, daß kaum mehr etwas zu wünschen übrig bleibt. Für erkrankte Kinder dürftiger Eltern bestehen insbesondere Kinderkranken-Institute, welche ihren Gründern die Palme der Unsterblichkeit sichern.

Das traurige Loos der Geisteskranken, die Gefahren für die körperliche Sicherheit ihrer Umgebung bedingen die Nothwendigkeit eigener Heil- und Bewahranstalten für dieselben. Die öffentliche Irren-Anstalt war nach den Ansichten der Zeit ursprünglich mehr zur Bewahrung der Kranken, und Sicherstellung anderer, als zur Heilung der Ersteren bestimmt. Der gefängnißähnliche Bau derselben, der Mangel an Zerstreuung, Beschäftigungs- und Unterhaltungsmitteln kann offenbar nur nachtheilig auf derlei Kranke einwirken. Um nun diesen Gebrechen abzuhelpen, und den Geisteskranken aus distinguirten Familien bessere Pflege und feinere

XII

Genüsse zu verschaffen, treten in Wien auch Privat-Irren-Heil- und Verpflegungs-Anstalten in's Leben.

Unter diesen höchst wohlthätigen Anstalten dürfen wir die für das gebrechliche Alter gegründeten Versorgungshäuser als die wohlthätigsten betrachten, und müssen ihnen, die dem Verunglückten, alten, gebrechlichen, aller Arbeit und jedes Erwerbes unfähigen Menschen milde und freundlich die Thore öffnen, und ihn in eine sorgenfreie, ruhige und stille Versorgung aufnehmen, die größte und gerechteste Anerkennung zollen.

Österreichs Bürger können demnach ihres Vaterlandes, das in edlem Wettstreit bei Errichtung von so heilsamen Anstalten mit fremden Staaten manche übertrifft, manchen in Riesenschritten sich annähert, mit Recht sich rühmen!